

Überleben im Wald

Der Bocholter Erzieher und Pfadfinder **Tobias Sahlmann** schläft regelmäßig **allein im Freien**. Seit zwei Jahren bietet er auch „Survival“-Kurse an. **Regenwürmer-Essen** ist dabei nur ein freiwilliges Angebot zur Ekelüberwindung

VON RENATE WITTELER

BOCHOLT Tobias Sahlmann (31) hat in der Nacht zu gestern wieder einmal draußen geschlafen – alleine im Zelt in der Nähe der Straße „Zum Venn“ zwischen Bocholt und Barlo. Ein bis zwei Mal im Monat macht er das. „Das ist fast schon eine Sucht“, sagt er. „Ich mag das Einfache, das Auf-sich-selbst-gestellt-sein, die Ruhe. Dann bin ich zufrieden.“ 2007 hat der leidenschaftliche Pfadfinder und Erzieher eines Bottroper Caritas-Kinderdorfes sein Hobby zum Beruf gemacht: Er bietet Überlebenskurse an. „Outside!“ (draußen) heißt das „Survival“-Unternehmen, das er sich nebenberuflich aufgebaut hat.

Bei minus fünf Grad kann ein Mensch nachts bereits erfrieren, erklärt Sahlmann. „Das hängt von der Feuchtigkeit, vom Wind und von der körperlichen Verfassung ab.“ Er selbst habe schon bei Minus zehn Grad im Freien übernachtet. „Im dicken Winterschlafsack auf einer Isomatte.“ Für solche Fälle benutze er zudem Zelte, die an einer Seite offen sind und in denen sich so ein Feuer machen lasse.

Lagerfeuer und Lagerleben kennt Sahlmann, der derzeit eine zweijährige Caritas-Fortbildung zum Erlebnispädagogen macht, seit seinem siebten Lebensjahr. Als Mitglied der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) machte er seine ersten Rucksack-Touren. Als DPSG-Gruppenleiter fuhr er mit Jugendlichen in den Bayerischen Wald oder ins Sauerland, um dort im Wald von Beeren und Pilzen zu leben. „Nur ein bisschen Mehl haben wir mitgenommen, um Brot in einem kleinen, selbst gebauten Ofen zu backen“, berichtet er. Auch Töpfe ließen sich als Ofen auf dem Feuer verwenden. Eine andere Alternative zum bekannten Stockbrot sei in Asche gebackenes Fladenbrot.

INFO

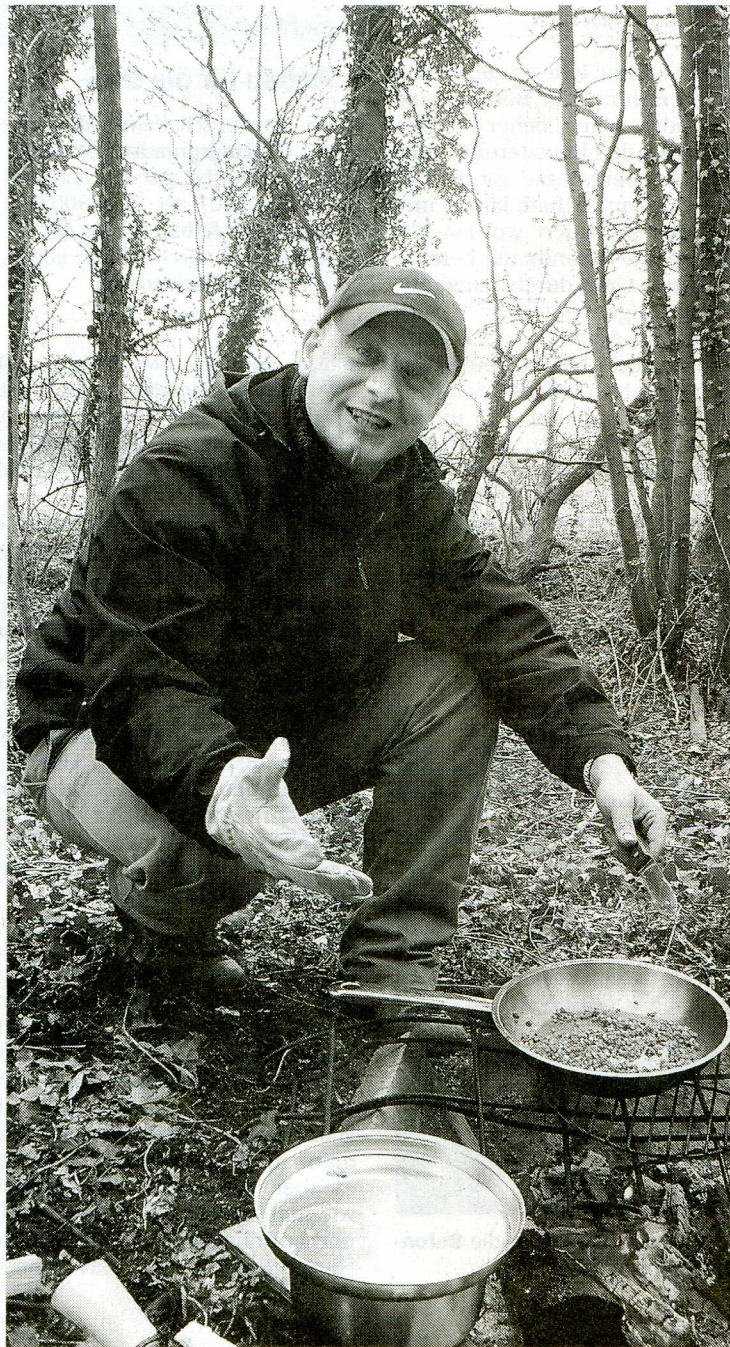
„Outside“

Um draußen zu schlafen, sucht sich Tobias Sahlmann meist ein Plätzchen im **Osten Bocholts** – im „Hasenwald“ beim Schießstand oder an der Pfadfinderhütte im Venn – aus. Dort finden auch die meisten seiner **„Survival“-Kurse** für Jugendliche oder Eltern mit Kindern statt. Nähere Infos gibt es im Internet unter **www.outside-reisen.de**.

Zum Geburtstag habe er irgendwann einen „Survival“-Kurs geschenkt bekommen, berichtet Sahlmann. „Das war ganz nett, aber ich kann es besser machen“, habe er sich anschließend gedacht. Denn Wasseraufbereitung und GPS – das satellitengestützte System zur weltweiten Positionsbestimmung – seien in diesem Kurs beispielsweise nicht behandelt worden. Vor zwei Jahren startete er so seine eigenen, dreitägigen Überlebens-Kurse, die sich nicht nur ums Karten- und Kompass-Lesen sowie Knotenmachen drehen.

Regenwürmer- und Schnecken-Essen gehört als Angebot dazu. „Dabei geht es um die Ekelüberwindung“, sagt der 31-Jährige. Er selbst würde sich draußen eher etwas anderes suchen. „Wer einen Wurm hat, kann einen Fisch fangen“, sagt er. Ja, auch das Grillen und Räuchern von Fisch, das Trocknen von Fleisch, das Kochen von Beeren-Marmelade und Brennnesselsuppe oder das Anrichten eines Löwenzahnsalates lernten Teilnehmer in seinen Kursen. Einmal habe er mit Jugendlichen auch mal ein Kaninchen ausgenommen, gehäutet und gebraten, berichtet Sahlmann.

Ein Video zu diesem Thema sehen Sie im Internet unter **www.bbv-tv.de**.



Tobias Sahlmann hat keine Schwierigkeiten, allein im Freien zu überleben.